

#Moses Fürbitte

Enthält das nicht eine ernste Lehre für uns? Ganz gewiss! Woher kommt es, dass wir als Christen so wenig unsere himmlische Stellung praktisch verwirklichen? Wir sind durch das Blut des Lammes vom Gericht und durch den Tod Christi von dieser gegenwärtigen Welt befreit; aber wir gehen nicht im Geist und durch den Glauben über den Jordan und nehmen nicht Besitz von unserem himmlischen Erbe. Man deutet gewöhnlich den Jordan als Bild des Todes, als das Ende unseres natürlichen Lebens in dieser Welt. Das ist in gewissem Sinn richtig. Aber wie kommt es, dass die Israeliten, als sie endlich den Jordan überschritten hatten, anfangen mussten zu kämpfen? Gewiss werden wir keinen Kampf mehr haben, sobald wir wirklich im Himmel sind! Die Seelen derer, die im Glauben an Christus heimgegangen sind, kämpfen nicht mehr. Sie sind da, wo es keinen Kampf und keinen Streit mehr gibt. Sie sind in der Ruhe. Sie warten auf den Auferstehungsmorgen; aber sie warten in Ruhe, ohne Kampf. Es ist daher im Jordan mehr als nur das Ende unseres natürlichen Lebens in dieser Welt bildlich dargestellt. Wir müssen den Jordan als Bild des Todes Christi betrachten, ebenso wie das Rote Meer und das Blut des Passahlammes Bilder dieses Todes waren, obwohl von anderen Gesichtspunkten aus betrachtet. Das Blut des Lammes war Israels Schutz vor dem Gericht Gottes über Ägypten. Die Wasser des Roten Meeres befreiten Israel von Ägypten selbst und von seiner Macht. Aber es musste noch über den Jordan gehen. Es musste seine Fußsohle auf das Land der Verheißung setzen und dort seinen Platz trotz aller Feinde behaupten. Israel musste jeden Zentimeter Boden in Kanaan erkämpfen. Aber haben wir uns denn den Himmel noch zu erkämpfen? Wenn ein Christ entschläft und seine Seele hingeht, um mit Christus im Paradies zu sein, steht ihm dann noch ein Kampf bevor? Gewiss nicht! Was aber bedeutet dann der Übergang über den Jordan und der Kampf in Kanaan selbst? Einfach dies: Jesus ist gestorben. Er hat diese Welt verlassen. Er ist nicht nur für unsere Sünden gestorben, sondern Er hat auch jedes Band zerrissen, das uns mit dieser Welt verknüpfte, so dass wir der Welt gestorben sind, so wie wir auch der Sünde und dem Gesetz gestorben sind. Wir haben in den Augen Gottes und nach dem Urteil des Glaubens so wenig mit dieser Welt zu tun wie ein Toter. Wir sind berufen, uns hier für tot zu halten und Gott zu leben durch Christus Jesus, unseren Herrn. Wir leben in der Kraft des neuen Lebens, das wir in der Vereinigung mit einem auferstandenen Christus besitzen. Wir gehören dem Himmel an, und indem wir unsere Stellung als himmlische Menschen auch praktisch wahr machen, haben wir mit den geistlichen Mächten der Bosheit in den himmlischen Örtern zu kämpfen (Eph 6) – gerade in dem Gebiet, das uns gehört und aus dem diese Mächte noch nicht vertrieben sind. Wenn wir uns allerdings damit begnügen, „nach Menschenweise zu wandeln“ (vgl. 1. Kor 3,3), als solche zu leben, die zu dieser Welt gehören, beim Jordan stehen zu bleiben; wenn wir uns damit begnügen, „als solche, die auf der Erde wohnen“, zu leben, wenn wir nicht nach dem uns gehörenden himmlischen Teil und Platz streben, dann allerdings werden wir den Kampf nicht kennen, der in Epheser 6,12 beschrieben wird. Dadurch, dass wir jetzt auf dieser Erde als himmlische Menschen zu leben suchen, erfahren wir die Bedeutung dieses Kampfes, der das Gegenbild der Kriege Israels in Kanaan ist. Wir werden nicht mehr zu kämpfen haben, wenn wir in den Himmel eingehen. Aber wenn wir auf der Erde ein himmlisches Leben zu führen wünschen, wenn wir uns als solche betragen wollen, die der Welt

gestorben sind und in dem Leben, der für uns in die kalten Fluten des Jordan hinabgestiegen ist, dann wird uns der Kampf nicht erspart bleiben. Satan wird nichts unversucht lassen, uns daran zu hindern, in der Kraft unseres himmlischen Lebens zu leben. Daher rührt der Kampf. Der Teufel wird uns so weit bringen, dass wir wie diejenigen leben, die als Bürger dieser Welt eine irdische Stellung haben und sich für ihre Rechte einsetzen, so dass wir auf diese Weise praktisch die große christliche Grundwahrheit, dass wir in und mit Christus gestorben und auferstanden sind, verleugnen. Wenden wir uns einen Augenblick Epheser 6 zu, um zu sehen, wie dieses interessante Thema dort von dem inspirierten Schreiber dargestellt wird! „Im Übrigen, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr zu bestehen vermögt gegen die Listen des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut [wie er es für Israel war], sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Deshalb nehmt die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt“ (V. 10–13). Das ist der eigentlich christliche Kampf. Es handelt sich hier nicht um die Lüste des Fleisches oder um die Lockungen der Welt (obschon wir gewiss auch gegen diese zu wachen haben), sondern um „die Listen des Teufels“. Es geht auch nicht um die Macht des Teufels – die ist für immer gebrochen –, sondern um die schlaue gelegten Schlingen und Fallstricke, durch die er die Christen daran zu hindern sucht, ihre himmlische Stellung praktisch wahr zu machen und ihr himmlisches Erbe zu genießen. Und gerade in diesem Kampf versagen wir leider so außerordentlich. Wir streben nicht danach, das zu ergreifen, wozu wir von Christus ergriffen worden sind. Viele begnügen sich mit dem Wissen, dass sie durch das Blut des Lammes vor dem Gericht geschützt sind. Sie dringen nicht ein in die tiefe geistliche Bedeutung des Roten Meeres und des Jordan. Sie leben nach Menschenweise, tun also gerade das, wofür der Apostel die Korinther so ernst tadelt. Sie leben und handeln, als gehörten sie noch dieser Welt an, während die Schrift uns lehrt und unsere Taufe es ausdrückt, dass wir der Welt ebenso gestorben sind, wie auch Jesus ihr gestorben ist, und dass wir durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat, mit ihm auferweckt sind (Kol 2,12). Möge der Heilige Geist uns mehr in die Wirklichkeit dieser Dinge leiten! Möge Er uns die köstlichen Früchte des himmlischen Landes, das in Christus unser ist, so darbieten und uns durch seine Kraft an dem inneren Menschen so stärken, dass wir mutig über den Jordan und in das geistliche Kanaan gehen! Gewöhnlich nehmen wir unsere Vorrechte als Christen bei Weitem nicht voll in Anspruch. Wir erlauben den sichtbaren Dingen, uns den Genuss der unsichtbaren zu rauben. Hätten wir doch einen stärkeren Glauben, um alles das in Besitz zu nehmen, was Gott uns in Christus aus freier Gnade gegeben hat!